

Nr. 3.

1883.

Sitzungs - Bericht  
der  
Gesellschaft naturforschender Freunde  
zu Berlin  
vom 20. März 1883.

Director: HERR VON MARTENS.

Herr AUREL KRAUSE sprach über einige Landschnecken von der Tschuktschenhalbinsel und aus dem südöstlichen Alaska.

Während der Reise, die mein Bruder und ich in den Jahren 1881 und 1882 im Auftrage der Bremer Geographischen Gesellschaft nach der Tschuktschenhalbinsel und Alaska unternahmen, wurde auch eine Anzahl von Landmollusken gesammelt, deren vollständige Aufzählung mit Rücksicht auf die wenig bekannte Fauna jener Länder von Interesse sein dürfte. Dieselben stammen aus zwei verschiedenen Gebieten, einmal von der asiatischen Küste der Beringstrasse zwischen dem 64. und 66. Breitengrade, dann aus dem südöstlichen Alaska und zwar grösstentheils aus dem Chilcatgebiet, nördlich vom Lynncanal, zwischen dem 59. und 60. Grad nördlicher Breite. — Die Bestimmung der *Hyalina*-, *Vallonia*- und *Pupa*-Arten hatte Herr Dr. REINHARDT freundlichst übernommen, und verweise ich für dieselben auf seinen nachfolgenden Bericht. Die übrigen Arten wurden mit gütiger Unterstützung des Herrn Prof. v. MARTENS bestimmt. Sehr dankenswerth waren briefliche Mittheilungen und Zusendungen von Vergleichsexemplaren durch die Herren W. H. DALL (Washing-

ton), A. MORELET (Dijon), S. LOVEN (Stockholm), C. A. WESTERLUND (Ronneby).

Die Zahl der auf der Tschuktschenhalbinsel gesammelten Conchylien ist nur eine geringe, wie es auch bei der hoch-arctischen Natur dieser Küste, welche des Baumwuchses völlig entbehrt, und auf der die Vegetationsperiode kaum 3 Monate beträgt, nicht anders erwartet werden durfte.

Es wurden folgende 7 Arten beobachtet:

1. *Limax hyperboreus* WESTERLUND.

Die von WESTERLUND (Sibiriens Land och Sötvatten Mollusker pag. 21) gegebene Diagnose dieser Art, welche zuerst durch die schwedische Expedition nach dem Jenissei 1875 erlangt wurde, passt völlig auf unsere Exemplare. Uebrigens hat der Autor auch ein ihm übersandtes Exemplar mit Bestimmtheit als dieser Art zugehörig erkannt, wie denn auch dieselbe an der gleichen Küste, in der Umgebung der Konyambai, von den Mitgliedern der Vega-Expedition beobachtet wurde. — Unsere Exemplare stammen von der Bucht von Pooten, woselbst sie sich an grasbewachsenen Abhängen, unter Steinen, nicht selten fanden.

2. *Conulus pupula* GOULD (?).

Nicht gerade häufig an Abhängen der Bucht von Pooten und im Innern der Lorenzbai unter Moos beobachtet.

3. *Pupa columella* BENZ var. *Gredleri* CLESSIN.

An 3 Fundorten, in der Bucht von Pooten, im Seniavin-Archipel (Ratmanoffshafen) und in der Ploverbai (Emmahafen), zusammen mit den beiden folgenden Arten, doch mehr vereinzelt, gefunden.

4. *Pupa Krauseana* REINHARDT.

5. *Pupa arctica* WALLENBERG.

6. *Succinea chrysis* WESTERLUND Ms.

Nach gütiger Mittheilung von WESTERLUND ist diese Art, welche auch durch die Mitglieder der Vega-Expedition sowohl von der Küste des Tschuktschenlandes, wie von der gegenüberliegenden des amerikanischen Festlandes aus Port Clarence

mitgebracht worden ist, neu und von ihm in einem vorläufigen Bericht an NORDENSKIÖLD ihrer goldfärbigen Mündung wegen *Succinea chrysis* genannt worden. Sie steht der amerikanischen *Succinea lineata* BINNEY nahe, unterscheidet sich jedoch von derselben durch die lebhaft rothe Färbung. BINNEY'S Exemplare waren allerdings nicht frisch, und ihre Farbe wird deshalb von ihm nur als „probably ashy white“ angegeben; doch sind auch ziemlich frische Individuen, die von meinem Bruder bei der Ueberlandreise durch Amerika in der Prairie gesammelt wurden (vergl. diese Berichte 1882 pag. 139) von weisslicher oder grauer Färbung. — An der Küste des Tschuktschenlandes ist unsere Art bei Weitem die häufigste Landschnecke. Sie wurde an 6 verschiedenen Localitäten gesammelt und fand sich fast überall zahlreich an grasigen Abhängen.

7. *Physa hypnorum* var. *picta* n. X 1000 50

Testa ovato-oblonga, rimata, castaneo-grisea, fragilis, spira obtusiuscula; anfractus 6, convexusculi, fascioli spiralibus, interdum et longitudinalibus albis, plus minus conspicuis, ornati; columella recta cum pariete aperturali convexo angulum distinctum formans.

Long. 11 mm, lat. 5 mm; aperturæ long. 6 mm, lat. 3 mm.

Die Exemplare stammen von 2 Fundorten; der eine war eine Süßwasserlache auf der Tundra nördlich von der Lorenzbai, der andere die verbreiterte Mündung eines in das westliche Ende der Lorenzbai strömenden kleinen Flusses. — Von der typischen *Physa hypnorum* unterscheidet sich unsere Form durch die kürzere und mehr gedrungene Gestalt, durch die dunklere Färbung, durch die bei allen ausgewachsenen Exemplaren erkennbare Zeichnung, welche durch das Auftreten weisser Spiralbändchen und ebenso gefärbter Anwachslinien verursacht wird, durch die mehr convexen Windungen und die dadurch bedingte bauchigere Innenwand der Mündung, welche mit der geraden, der Längsaxe parallelen Columella einen deutlichen Winkel bildet, endlich durch einen feinen Nabelritz.

*Physa hypnorum* ist im nördlichen Sibirien bisher nur durch die var. *polaris* WESTERLUND vertreten, welche zuerst von MIDDENDORFF auf der Taimyrhalbinsel unter  $73\frac{1}{2}^{\circ}$  nördl.

Br. in einer im Grunde noch mit Eis bedeckten Pfütze gefunden worden war und später auch von den schwedischen Expeditionen nach dem Jenissei mitgebracht wurde. Diese *Physa* ist durch ihre nahe der Naht deutlich gewinkelten Windungen ausgezeichnet, nähert sich jedoch der unsrigen durch die Form der Mündung. Jüngere Exemplare aus dem Stockholmer Reichsmuseum, von Schaitanskoy am Jenissei unter  $71^{\circ} 52'$  nördl. Br. stammend, welche ich durch freundliche Vermittelung von Herrn Prof. v. MARTENS vergleichen konnte, zeigen sich fast nur noch durch die etwas gestrecktere Form verschieden. — In Nordamerika ist *Physa hypnorum* von Texas und Georgien bis nordwärts zum grossen Sklaven-See verbreitet, indem die amerikanische *Physa elongata* SAY von der europäischen Art kaum zu trennen ist.

Nach brieflicher Mittheilung von WESTERLUND wurden von den Mitgliedern der Vega-Expedition an der Küste der Tschuktschenhalbinsel in der Konyambai folgende Landmolusken gesammelt: *Helix harpa* SAY, *Conulus pupula* GOULD (?), *Pupa decora* GOULD, *Succinea chrysis* WESTERL., *Limax hyperboreus* WESTERL.

Sonach wird durch diese Funde die bekannte Fauna noch um 2 Arten, *Helix harpa* und *Pupa decora*, vermehrt. Das Vorkommen einer grösseren *Helix*-Art konnte noch durch Auffindung eines Bruchstückes an den Bergabhängen im westlichen Ende der Lorenzbai von uns constatirt werden, da dasselbe jedoch verloren gegangen ist, bleibt die Art zweifelhaft. — Niedere Bergabhänge und geschützte Thalschluchten, die auch einen vergleichsweise üppigen Pflanzenwuchs trugen, bildeten die ergiebigsten Fundorte, auf dem kahlen Hochplateau und in der einförmigen Tundra wurden keine Landschnecken beobachtet. — Auffallend ist auch der Mangel an Süsswasserconchylien; selbst an geeigneten Stellen im Innern der Buchten sind wir denselben nicht begegnet, ein Umstand, der allerdings wohl in dem Fehlen grösserer Flussgebiete seine Erklärung findet. — An der Küste des gegenüberliegenden amerikanischen Festlandes sind dagegen nach brieflicher Mittheilung von WESTERLUND durch die Mitglieder der Vega-Expedition 2 *Limnaea*, 1 *Valvata*, 1 *Planorbis* und 5 *Pisidium*-Arten erlangt worden.

Aus dem südöstlichen Alaska wurden die folgenden Arten mitgebracht:

1. *Ariolimax columbianus* GOULD.

Fundort: Klowak auf Prince of Wales Island. Nach BINNEY ist die Art durch Washington Territory und Oregon bis nach Californien verbreitet.

2. *Helix (Mesodon) columbiana* LEA.

Häufig unter Erlengebüsch an den Ufern des Lynn-Canals bis zu dessen nördlichem Ende unter  $59^{\circ} 15'$ ; weiter landeinwärts nicht beobachtet. Auch auf der kleinen Insel Killisnoo in der Chatham-Strasse wurden einige Exemplare gesammelt. Nach BINNEY ist die Art an der pacifischen Küste von Sitka unter  $57^{\circ}$  bis nach Santa Cruz in Californien unter  $37^{\circ} 20'$  verbreitet.

3. *Helix (Patula) Cronkheitei* NEWCOMB,  
Proc. Cal. Acad. 1865.

Diese Art scheint von *Helix striatella*, zu welcher sie BINNEY als Synonym stellt, verschieden zu sein und sich vielmehr unserer *H. ruderata* STUDER zu nähern, von der sie sich nur durch ihre geringere Grösse, ihre dunklere Färbung, stärkere Rippung und die gerundeteren Windungen unterscheidet. *Helix Cronkheitei* ist zuerst am Klamath Lake und am Mount Shasta auf der Grenze zwischen Californien und Oregon gefunden worden; v. MARTENS beschrieb sie auch aus Alaska (Mal. Bl. 1872, pag. 74). — In den Thälern des Chilcatgebietes an feuchten Stellen unter Laub und an Baumstümpfen verbreitet.

4. *Helix conspecta* BLAND.

In den Thälern im Chilcatgebiet unter Laub verbreitet. BINNEY giebt *Helix conspecta* aus Californien und Colorado an. Durch freundliche Zusendung von DALL erhielt Herr Prof. von MARTENS auch einige Exemplare aus Sitka, welche mit den unsrigen völlig übereinstimmen, nur durchschnittlich von geringerer Grösse sind.

5. *Helix (Acanthinula) harpa* SAY.

Diese circumpolare Art wurde oberhalb der Baumgrenze unter Weidengebüsch nördlich vom Tlehini lat  $59^{\circ} 30'$  gefunden.

6. *Helix (Vallonia) asiatica* NEVILLE, von Pyramid Island, einer kleinen Insel im nördlichen Lynn Canal.

7. *Macrocyclis Vancouverensis* LEA.

An den gleichen Fundstellen wie *Helix columbiana*. Nach BINNEY erstreckt sich das Verbreitungsgebiet dieser Art an der pacifischen Küste von lat  $60^{\circ}$  in Alaska bis lat  $37^{\circ}$  in Californien. Ausserdem ist dieselbe noch in Idaho und Montana gefunden worden.

8. *Zonitoides nitidus* MÜLLDR.

9. *Hyalina electrina* GOULD.

10. *Conulus Stearnsii* BLAND.

11. *Vitrina exilis* MORELET.

Von *Vitrina pellucida* soll sich diese Art durch einen schwachen Nabelritz und eine weniger breite Spirale unterscheiden. Nach WESTERLUND, der die Selbständigkeit derselben bezweifelt (Sib. Land- und Sötvatten-Moll. pag. 91), sind auch schwedische Exemplare bisweilen genabelt.

12. *Succinea chrysis* WESTERL. var.

Von den auf der Tschuktschenhalbinsel gefundenen Exemplaren unterscheiden sich diese durch ihre ansehnlichere Grösse, durch eine noch intensivere, fast purpurne Färbung und durch die stärker hervortretenden, weissen, rippenartigen Anwachslineen. Jüngere Exemplare haben eine grünliche Farbe, welche sich mitunter noch an erwachsenen findet. Auch im Chilcatgebiet die häufigste und verbreitetste Art; sie wurde selbst noch oberhalb der Baumgrenze gefunden.

13. *Pupa muscorum* var. *Lundströmi* WESTERL.

14. *Pupa decora* GOULD.

15. *Pupa columella* BENZ. var. *Gredleri* CLESSIN.

16. *Pupa edentula* DRP. juv. (?).

2 *Limax*-Arten und 1 *Limnaea* wurden noch weiterhin gesammelt, liegen aber zur Bestimmung noch nicht vor. Sonach sind im Ganzen 19 Arten im südöstlichen Alaska beobachtet worden. Die Mehrzahl derselben ist auch weiter nach Süden, bis nach Californien hinein, verbreitet, ein Umstand, der in dem durch die Einwirkung des Kuro-Siwo oder japanischen Stromes sehr gemässigten Küsten-Klima seine natürliche Erklärung findet. Ausserdem mag auch die zusammenhängende Bewaldung der Küsten und Inseln eine weite Verbreitung begünstigt haben, während andererseits das Vorrherrschen des reinen Nadelholzwaldes, sowie das einförmige Eruptivgestein des Untergrundes die geringe Mannigfaltigkeit der Fauna erklärt.

Herr REINHARDT sprach über die von den Herren Gebrüder KRAUSE auf ihrer Reise gesammelten *Pupa*-, *Hyalina*- und *Vallonia*-Arten.

Es lagen folgende Arten vor:

1. *Pupa* DRAP.

a. *Pupilla* LEACH.

*P. muscorum* L. var. *Lundströmi* WESTERLUND (Sibiriens land- och sötvattens Moll. pag. 41), ganz mit der WESTERLUND'schen Diagnose übereinstimmend, zahnlos; von Anuk (Chilkatgebiet).

*P. Blandi* MORSE (BINNEY, terrest. air-breathing Moll. pag. 198, mit Abbildung). Mit dieser Art identificire ich zahlreiche von Herrn Dr. ARTHUR KRAUSE am Little Missouri gesammelte Stücke; sie sind durchschnittlich  $2\frac{3}{4}$  mm lang und  $1\frac{1}{2}$  mm breit, haben 6 mässig gewölbte, sehr fein gestreifte, glänzende Umgänge, die durch eine wenig vertiefte Naht getrennt sind; die letzte Windung steigt an der Mündung ziemlich plötzlich auf und hat hinter derselben einen dem äusseren Mundsaum parallelen, weissen Wulst (wie *P. muscorum*), der sich unten nach rückwärts um den ritzförmigen Nabel herum fortsetzt und allmählich verflacht. Die etwa halbkreisförmige Mündung mit genähereten Insertionsstellen des Mundsaums zeigt 3 Zähne: einen auf der Mitte der Mündungswand, tiefstehend und leistenförmig sich nach innen erstreckend; einen höcker-

förmigen, bisweilen verschwindenden, am oberen Theil der Columella, ebenfalls tiefstehend; endlich auf der Basis der Mündung, dem Parietalzahn gegenüber, einen kräftigen Gaumenzahn, der nach aussen am Nacken deutlich durchschimmert.

Diese Art steht der europäischen *P. triplicata* STUD. sehr nahe, unterscheidet sich jedoch bestimmt von ihr durch bedeutendere Grösse, glattere Oberfläche, weniger gewölbte Windungen und eine etwas andere Mündungsform. Neben den Exemplaren von hornbrauner Farbe kamen nicht selten auch albine Stücke vor.

#### b. *Vertigo* MÜLL.

Von zahnlosen Vertigines fand sich sowohl auf der asiatischen Seite (Pooten, Emmahafen, Ratmanoffshafen), wie auf der amerikanischen (Kluquan) *P. columella* BENZ. in einer schlanken Form, die am meisten der von CLESSIN in den Malakol. Bl. XX. t. 4. f. 8. gegebenen Abbildung seiner *P. Gredleri* entspricht. Auf diese Art scheint sich die von BINNEY (l. c. pag. 219. t. 72. f. 3) gegebene Beschreibung und Abbildung der *P. simplex* GOULD zu beziehen. — Einige unausgewachsene Stücke von der Portagebay scheinen zu *P. edentula* DR. zu gehören.

Unter den bezahnten *Vertigo*-Arten liessen sich 3 Formen unterscheiden, nämlich

1. *P. arctica* WALLENBERG, vom Emmahafen, mit 3zähliger Mündung, übereinstimmend mit skandinavischen und Riesengebirgs-Exemplaren. Ferner 2. eine nahestehende Art von etwas schlankere Bau mit schwach bezahnter, in der Regel nur einzähliger Mündung, die bisher noch unbekannt zu sein schien, und für die ich den Namen *P. Krauseana* vorschlage. Nach Exemplaren von Pooten gebe ich folgende Beschreibung:

#### *P. Krauseana* n. sp.

Gehäuse rechts gewunden, länglich eiförmig, mit ritzförmigem Nabel, rothbraun, wenig glänzend, die Oberfläche unter der Lupe dicht und fein quergestreift. Umgänge 5, gewölbt, durch eine tiefe Naht getrennt, die letzten 3 ziemlich von gleicher Breite, doch allmählich und regelmässig an Höhe zunehmend, der letzte etwa  $\frac{2}{5}$  der Höhe des ganzen Gehäuses



einnehmend, vor der Mündung nicht ansteigend. Mündung so hoch wie breit, Columellarrand fast senkrecht, oben ungeschlagen, nach innen verbreitert; Aussenrand an der Insertionsstelle etwas winklig, Unterrand halbkreisförmig. Auf der Mündungswand steht tief nach innen, hinter dem die Mundränder verbindenden Schmelzbelag, ein schwacher, kurzer Zahn, während die Columella zahnlos ist. Hinter der Mündung zeigt sich bisweilen eine sehr schwache Andeutung eines dem Aussenrande parallelen Wulstes. Höhe 2,2 mm; Breite 1,2 mm. — Die Herren KRAUSE sammelten die Art bei Pooten, an Abhängen an der Lorenzbai, und am Ratmanoffshafen. Nur bei wenigen Exemplaren zeigte sich auf der Columella eine schwache höckerförmige Erhebung. Die Art steht in der Bezahnung der grönländischen *P. Hoppei* MÖLLER nahe; letztere unterscheidet sich jedoch durch plumpere, bauchigere Gestalt, hellere Färbung, glattere und glänzende Oberfläche und grössere Durchsichtigkeit.

Die 3. Form, aus Alaska, entspricht ganz und gar der *P. decora* GOULD (BINNEY l. c. pag. 201. t. 71. f. 3). Ausser den 4 Zähnen (1 auf der Mündungswand, 1 auf der Columella, 2 im Gaumen) tritt bei vielen Exemplaren neben dem Parietalzahne rechts und etwas weiter nach vorn noch ein kleiner Höcker auf, wie solchen BINNEY l. c. auch abbildet. Nach der von MORELET (Journ. Conch. VII., 1859. pag. 9) gegebenen Beschreibung seiner *P. borealis* von Kamtschatka vermuthete ich, dass diese Art mit *P. decora* GOULD identisch ist; in dieser Meinung bestärkt mich noch der Umstand, dass von der Vega-Expedition auch von der asiatischen Seite (von Konyambai) Exemplare mitgebracht sind, die durchaus mit *P. decora* übereinstimmen, wie ich mich, Dank der Güte des Herrn KRAUSE, an von WESTERLUND übersandten Stücken selbst überzeugen konnte. Die Herren KRAUSE sammelten diese Art an der Portagebay, bei Killisnoo, Kättrachiä, Kluquan, im unteren Dejäthale und auf Pyramid-Island.

## 2. *Hyalina* GRAY.

### a. *Zonitoides* LEHM.

*H. nitida* MÜLL. (= *H. hydrophila* SAY) von Kluquan, mit der europäischen Art übereinstimmend.

b. *Euhyalina*.

*H. electrica* GOULD (ob genau identisch mit *H. radiatula* ALD.?) von zahlreichen Fundorten in Alaska, theils in der hornbraunen Varietät (Kluquan, Portagebay, Seductionpoint), theils albin (Portagebay, Anuk, Kättrachiä, Killisnoð, Kluquan). Die Exemplare von Kluquan zeichnen sich durch ihre bedeutende Grösse aus; das grösste Stück hat 5,5 mm im grossen, 4,5 mm im kleinsten Durchmesser. Herr ARTHUR KRAUSE sammelte dieselbe Art (hornfarben) bei St. Paul (Minnesota).

c. *Conulus* MOQ. TAND.

Der Vortragende constatirte zunächst, dass unter der einheimischen als Typus geltenden *H. fulva* M. 2 von einander verschiedene Formen zusammengefasst werden, die sich durch Gestalt, Farbe und Wohnort unterscheiden. Die eine, *H. fulva* s. str., ist hellhornfarben, verhältnissmässig breiter, hat gekielte Windungen, auch die letzte zeigt noch einen deutlichen Kiel, die Unterseite ist vollkommen glatt und glänzend; die Schnecke lebt in Wäldern zwischen dem feuchten Laub. Die zweite Form ist dunkler gefärbt, bräunlich gelb, sehr glänzend, die Höhe kommt der Breite fast gleich, die Windungen sind runder, der Kiel verschwindet fast ganz, die Mündung ist weniger breit, aber höher als bei voriger, die Unterseite zeigt deutliche Spiralstreifung. Diese Form findet sich auf Wiesen und mag als *H. praticola* bezeichnet worden. — Die Herren KRAUSE haben aus dieser Gruppe 2 Formen mitgebracht, die sowohl von den vorstehend genannten Arten, als auch unter einander verschieden sind. Die eine asiatische Art, von Pooten, zeichnet sich durch stärker gewölbte Unterseite und die stumpfkegelförmige Oberseite mit flachen, wenig gewölbten, breiten Windungen aus; ein stumpfer Kiel trennt beide Seiten, die sich an Höhe fast gleich kommen. Das ganze Gehäuse ist breiter als hoch (ca. 3 mm breit, 2 mm hoch); die wenig glänzende Oberseite zeigt feine Radialstreifen, die sehr glänzende Unterseite ebenfalls nur Radial-, keine Spiralstreifen; der sehr enge Nabel ist durch den umgeschlagenen Columellarand verdeckt. Diese Art, mit welcher die von MORELET l. c. als *H. fulva* von Petropaulowski in Kamtschatka angeführte

Schnecke im Wesentlichen übereinstimmt (nach Autopsie der Originale von MORELET), dürfte wohl zu der von GOULD aufgestellten *H. pupula* (von Hakodate) gehören, die ich zwar nur aus der PFEIFFER'schen Beschreibung kenne, die aber gerade durch flache Windungen ausgezeichnet sein soll; sie mag also einstweilen fraglich als *H. pupula* GOULD bezeichnet werden. — Was die amerikanischen *Conulus*-Arten anbetrifft, so ist hervorzuheben, dass keine derselben, wenigstens soweit ich Exemplare zu mustern Gelegenheit hatte, mit der europäischen Art übereinstimmt. *H. chersina* SAY, welche BINNEY, l. c. pag. 125, mit *H. fulva* identificirt, ist durchaus davon verschieden durch die viel engeren Windungen, die durch eine gerandete Naht getrennt sind, durch die stark kugelig gewölbte, sehr hohe Unterseite und die sehr flach conische Oberseite; diese Art scheint auf den Osten Nordamerikas beschränkt zu sein. Die von den Herren KRAUSE gesammelten *Conulus* aus Alaska, mit denen ein paar im hiesigen Museum befindliche, als *H. chersina* bezeichnete Stücke aus Californien übereinstimmen, nähern sich in der Gestalt der oben beschriebenen *H. praticola*, sind aber viel grösser (ausgewachsene Exemplare von Kluquan messen 4 mm Breite und 3 mm Höhe), heller gefärbt, weniger glänzend, weil die Windungen eine äusserst feine und dichte Radialstreifung zeigen, die der Oberfläche Seidenglanz verleiht; die gewölbte Unterseite zeigt keine Spiralstreifung, der letzte, sehr stark überwiegende Umgang ist abgerundet mit kaum bemerkbarem Kiel. Ich bin der Ansicht, dass diese Art identisch ist mit der von BINNEY l. c. pag. 128 angeführten *H. Stearnsi* BLAND, deren Beschreibung und Grösse gut darauf passt; auch der Fundort der letzteren, Astoria in Oregon, reiht sich den oben genannten an, so dass diese Art der westliche Repräsentant der Gruppe in Amerika zu sein scheint. Die Herren KRAUSE sammelten Exemplare bei Kluquan, am Tlehini, im unteren Dejäthale, an der Portagebay, bei Anuk, Killisnoo, endlich auch am Little Missouri. — Den beiden besprochenen *Conulus*-Arten gesellt sich im Gebiet der Vereinigten Staaten, ausser der von BINNEY angeführten westindischen *H. Gundlachi* PFR., noch eine weitere, bisher unbeschriebene Art zu, die ich *C. trochulus*

nennen will, und von der ich nach Stücken, die dem hiesigen Museum aus Texas von BOLL zugekommen sind, folgende Beschreibung gebe:

Gehäuse spitz conisch, unterseits flach, hellhornfarbig, eng gewunden; Windungen 7, scharf gekielt, durch sehr feine und dichte radiale Streifung seidenglänzend, unterseits glasglänzend mit sehr feiner, spiraler Streifung. Die Windungen erscheinen an der Oberseite fast treppenartig abgesetzt; jede folgende legt sich genau an den scharfen Kiel der vorhergehenden an; die Naht ist tief und fein gerandet. Der enge Nabel wird durch den umgeschlagenen Columellarrand vollkommen verdeckt. Mündung schmal trapezförmig, Columella senkrecht herabsteigend, Aussenrand mit dem Unterrand unter einem Winkel (am Kiel) zusammenstossend, Unterrand gleichmässig und schwach gekrümmt, der Mündungswand parallel. Grösste Breite 3, kleinste 2,6 mm, Höhe 2,5 mm. — Die Art steht der *H. acutangula* AD. aus Japan sehr nahe, unterscheidet sich jedoch durch grössere Breite bei geringerer Höhe, durch die fein gerandete Naht und durch etwas stumfere Spitze.

### 3. *Vallonia* RISSO.

2 Arten haben die Herren KRAUSE in Amerika gesammelt. Die eine, von Pyramid-Island, steht bis auf etwas geringere Grösse (2,5 mm Durchmesser) einer central-asiatischen Form, die von NEVILL (scientific results of the second Yarkand mission 1877. pag. 4. No. 7) als *Helix costata* var. *Asiatica* aufgeführt wird, so nahe, dass sie wohl damit identificirt werden kann. Es ist jedoch zu bemerken, dass diese Form in der Berippung und den Mündungsverhältnissen von der typischen *H. costata* durchaus verschieden und wohl eher zu *H. ladacensis* desselben Autors (l. c. pag. 4. No. 8) zu stellen ist. — Die zweite an Little Missouri gesammelte Art steht unserer *H. costata* näher, unterscheidet sich jedoch durch weniger hohe, dichter stehende Rippen und weniger schiefe, in die Quere verbreiterte Mündung. Sie möge *Vallonia gracilicosta* genannt werden mit folgender Beschreibung.

Gehäuse flach gedrückt mit wenig hervorragender Spitze, weit genabelt, von weisslich grauer Farbe. Windungen  $3\frac{1}{2}$ ,

gewölbt, durch eine tiefe Naht getrennt, mit feinen, aber deutlichen Rippen ziemlich dicht besetzt; letzter Umgang um den Nabel herum schwach kantig, nach der Mündung zu stark erweitert, an derselben schwach absteigend. Mündung mässig schief, quer oval mit stark ausgebreitetem und breit weissgeliptem Peristom, wenig gebogenem Ober- und stärker gebogenem, fast stumpfwinkligem Unterrande. Mundränder an der Insertionsstelle genähert und durch eine Schwiele verbunden. Durchmesser 2,5 mm, kleiner 2 mm, Höhe etwa 1 mm.

Der Vortragende legte im Anschluss an diese Arten noch eine von MÖLLENDORFF auf dem Powantschan in China (Prov. Chili) gesammelte neue *Vallonia* vor, unter dem Namen *V. patens*. Gehäuse klein, flach, mit kaum hervorragender Spitze, sehr weit perspectivisch genabelt, grauweiss. Umgänge  $3\frac{1}{2}$ , etwas niedergedrückt, mässig an Breite zunehmend, durch eine tief eingesenkte Naht getrennt, und mit entfernt stehend häufigen Rippen besetzt; der letzte vor der Mündung kaum herabgebogen. Mündung sehr schief, quer oval, mit ausgebogenem, aber kaum verdicktem Mundsaum; Oberrand fast gerade, Unterrand gleichmässig gebogen, Insertionsstellen der Mundränder einander genähert. Durchmesser 2 mm, Höhe kaum 1 mm. — Die Art erinnert in der Berippung an *H. costata*, unterscheidet sich jedoch von derselben durch geringere Grösse, weiteren Nabel und schiefere Mündung mit leicht verdicktem Mundsaum. Sie findet sich auf dem Powantschan in Gesellschaft der *H. tenuilabris* A. BR., einer Art, die im nordöstlichen Asien eine weite Verbreitung zu haben scheint, während sie in unseren Gegenden sich nur fossil im pleistocänen Löss findet. Diese Thatsache schliesst sich in interessanter Weise an die Resultate der NEHRING'schen Forschungen über die Wirbelthierfauna des Löss an.

Herr HILGENDORF legte einige Larvenformen von Knochenfischen vor.

Ein  $11\frac{1}{2}$  mm langer *Cephalacanthus* (Zool. Mus. Pisces 12051) dürfte als Jugendform des *Dactylopterus orientalis* C. V. anzusehen sein. Von dem entsprechenden Stadium des *D. volitans* L., dem *Cephalacanthus spinarella*, den LÜTKEN in den

*Spolia atlantica* Taf. 1 (1880) in verschiedenen Grössen von 8 mm aufwärts abbildet, ist das Exemplar leicht zu unterscheiden dadurch, dass an den Präoperkulardornen keine nach vorn gerichteten und stark ausgebildeten Stacheln auftreten, auch ist der Vordertheil der ersten Dorsalflosse deutlich höher als bei *C. spinarella*, ein Charakter, der ebenfalls gegen die Bestimmung als *volitans* spricht. Die anderen, dem *orientalis* hierin ähnlichen Arten sind ostindisch und von Afrika, in dessen Meeren (wahrscheinlich bei Zanzibar) das in Rede stehende Exemplar gefangen wurde, nicht bekannt. Dicht vor dem oben erwähnten Stachel steht ein einfacher nach vorn gekrümmter, halb nach unten und aussen gerichteter Dorn. —

Aus den Sammlungen des Dr. O. FINSCH und zwar von Jaluit erhielt das zoologische Museum eine grössere Zahl von jungen *Acanthurus*, die durch mangelnde Färbung der hinteren Körperhälfte, das Silberquerband über den Vorderkörper und die Verticalriefung der Haut bei mangelnder Beschuppung derselben sich als Angehörige der früheren Gattung *Acronurus*, erweisen. Ein Theil derselben fällt sofort durch 4—6 dunkle Verticalstreifen auf, und vermöge dieses nur einer einzigen *Acanthurus*-Art, dem *A. triostegus* L., zukommenden Charakters ist von vornherein die Wahrscheinlichkeit artlicher Identität verbürgt. Es hat sich aber auch eine recht vollständige Reihe von Exemplaren (Mus. Zool. Berl. 11571, 11572) herstellen lassen, in der das allmähliche Auftreten des grauen, undurchsichtigen Pigments, das Verschwinden des Silberbandes und der Riefen auf's Klarste sich verfolgen lässt. Bemerkenswerth bei dieser Metamorphose ist die geringe Grösse der Individuen der Reihe, die sämtlich 3 cm Länge nicht überschreiten, aber andererseits auch nicht unter  $2\frac{1}{2}$  cm hinuntergehen. Wenn von anderen Arten *Acronurus*-Formen fast bis zur doppelten Grösse bekannt sind, so findet diese Verschiedenheit jedenfalls in der geringeren Grösse des erwachsenen *A. triostegus* seine Erklärung. Die Unterbringung der anderen *Acronurus*, welche Herr FINSCH in der Südsee gesammelt, ist nicht geglückt. — Die früheren Stadien der Gattung *Naseus* bildeten ehemals die Gattung *Keris*. Von der dritten nahestehenden Gattung *Prionurus* sind bisher keine Jugendzustände

beschrieben worden. An der Ostküste der Hauptinsel Japans, Honto, unweit Tokio, fing ich seiner Zeit ein 3 cm langes Fischchen, das ausser dem bei den *Acronurus* zu beobachtenden comprimierten, starken, nach vorn gerichteten Schwanzstachel noch zwei feinere rundliche, gerade nach auswärts schauende Dornen vor dem genannten erkennen lässt; noch weiter nach vorn deutet ein vierter dunklerer Fleck vielleicht die Stelle des vierten späteren Stachels an. Diese Schwanzbewaffnung ist für den in dortiger Gegend nicht seltenen *Priourus scalprum* C. V. ganz charakteristisch, so dass wir mit hoher Wahrscheinlichkeit das vorliegende Thier als das *Acronurus*-Stadium desselben betrachten dürfen. Der zweite Dorsal- und Analstachel ist ansehnlich verlängert, länger als die Schnauze, und auch der dritte D.-Stachel ist noch grösser als die folgenden. Die Flossenzahlen sind: D.  $\frac{9}{23}$ , A.  $\frac{3}{22}$ . Die Analis und Dorsalis sind schwärzlich, ebenso ein Verticalstreif vor der Schwanzflosse und über dem Auge; das Silberband, unterhalb des Auges bis zur Bauch- und Afterflosse ziehend, entspricht ganz dem von *Acanthurus*-Jungen. Die Hautriefen sind weniger regelmässig als bei letzteren und mit zahlreichen Stacheln besetzt. (Zool. Mus. 12053.)

Herr **BEYRICH** erwähnte im Anschluss an seine Mittheilung in der Januar-Sitzung (pag. 3), dass eine *Natica* mit gleichem Einschnitte auch in Chile gefunden und von Prof. R. A. PHILIPPI als eigene Art, *N. Atacamensis*, die eben nur durch diesen Einschnitt von der lebenden *N. uber* ORB. unterschieden sei, an die hiesige palaeontologische Sammlung mitgetheilt wurde; ohne Zweifel ist dieser Eindruck auf dieselbe Weise entstanden, wie bei der deutschen *Natica hantoniensis*.

Herr v. **MARTENS** zeigte von Dr. WILH. MÜLLER erhaltene Stücke von *Buccinum undatum* vor, welche an der Spindelsäule ähnliche Löcher aufweisen, die von einer recenten Cirripeden-Gattung *Alcippe* gemacht werden. Die Löcher sind tiefer im Innern der Schale, so dass sie von aussen ohne Zertrümmerung nicht zu sehen sind, und da die vor-

liegenden Schalenstücke Spuren eines Ueberzuges von *Hydractinia* zeigen, welche nicht auf dem lebenden *Buccinum*, sondern nur auf dessen von Einsiedlerkrebse bewohnten Schalen vorzukommen pflegt, so ist es möglich, dass auch die *Alcippe* in die leere, nicht in die lebende Schale sich einbohrt.

Derselbe führte ferner mit Bezug auf einen von Prof. NEHRING der Gesellschaft mitgetheilten Aufsatz über die Fauna Central - Europa's in der Lössperiode (Geological Magazine, Febr. 1883) aus, dass die im Löss vorkommenden Landschnecken allerdings nicht als Zeugen für damalige Bewaldung angeführt werden dürfen, indem gerade die häufigsten unter ihnen, *Helix hispida* und *Pupa muscorum*, keineswegs Waldbewohner sind, sondern an verhältnissmässig trockenen Orten unter Steinen vorkommen, beide z. B. früher am Fusse der Stadtmauer von Berlin, anderswo auch in Steinbrüchen. Selbst die im Löss so zahlreiche *Succinea oblonga* lebt entgegen den anderen Arten derselben Gattung auch an ganz trockenen Stellen, sonnigen Abhängen, Kalkfelsen u. dergl., wie von Dr. KOBELT u. A. in den Malakologischen Blättern 1870. pag. 182 und 1871. pag. 49 näher auseinandergesetzt ist. Namentlich in unserer Mark findet sich *Succinea oblonga* mit *Helix striata* und *Buliminus tridens*, beides Schnecken, die auch im Löss vorkommen, gerne auf dürren Abhängen von Diluvialablagerungen. Auch die Landschnecken, welche Herr von RICHTHOFEN im chinesischen Löss gefunden, *Helix Orithyia*, *Richthofeni* und *pyrrhozona*, deuten schon durch Streifung und Dicke der Schale auf trockenen Standort und in der That ist auch die zweite von Herrn v. RICHTHOFEN lebend auf dürren Kalkhügeln in der Provinz Shantung, die dritte von Herrn FRIEDEL und SCHOTTMÜLLER an der chinesischen Mauer in der öden Umgebung von Ninghai (Golf von Petscheli) gefunden worden.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [1883](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Sitzungs - Bericht der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin vom 20. März 1883 31-46](#)